Xenix Zürich hilft Obala Sarajevo

Autor(en): **Slappnig, Dominik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **47 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-932220

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XENIX ZÜRICH HILFT OBALA SARAJEVO

In Sarajevo wurde das Kulturzentrum Obala neu aufgebaut. Eric Staub vom Kino Xenix unterstützt das dortige Kino mit einer Spendeaktion. ZOOM sprach mit ihm und traf den Verantwortlichen Almir Palata aus Sarajevo.

Dominik Slappnig

An einem Tisch vor dem Xenix sitzen sie mir gegenüber. Almir Palata arbeitet im Obala Kulturzentrum in Sarajevo, Sejla Kameric ist seine Übersetzerin und Freundin. Beide wippen ständig mit den Füssen. Als ich sie darauf anspreche, sagt Almir: «Es ist so ruhig hier», und schaut sich um. Keine Granaten, keine Schüsse, sie seien sich das gar nicht mehr gewöhnt, ergänzt Sejla.

Eric Staub, Sejla Kameric, Almir Palata

Almir Palata ist 30jährig und Leiter der Filmabteilung des Obala Kulturzentrums in Sarajevo, das seit 10 Jahren existiert. Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges vor bald vier Jahren wurde Obala durch eine Granate vollständig zerstört. «Unter extremen Bedingungen bauten wir Obala an einem sichereren Ort wieder auf. Im Kino zeigten wir zuerst internationale Filme, die uns von Journalisten auf Videokassetten mitgebracht wurden. Es gab keinen Strom in Sarajevo, und so kamen viele Leute extra zu uns ins Kino, nur um wieder einmal Licht brennen zu sehen». Dank Generatoren ist Obala auch heute noch unabhängig vom Stromnetz.

Auf die Frage, von wo sie denn ihre Filme beziehen, meint Almir: «Dank der grosszügigen Unterstützung des Edinburgh Film Festivals, von Pro Helvetia und dem Filmfestival von Locarno, die uns gratis Video-Kopien zur Verfügung stellen, und dank den Bemühungen von Xenix, denen wir die Videoeinrichtung verdanken».

Nun setzt sich auch Eric Staub vom Xenix zu uns an den Tisch. Alles habe mit einer Reise nach Sarajevo begonnen, erzählt er. Letzten November habe ihn Pro Helvetia angefragt, ob er für einen kulturellen Austausch nach Sarajevo reisen würde. Eric Staub fuhr hin und lernte dort die Leute des Obala Kulturzentrums kennen. «In ihrem Kino hat es an allem gefehlt. Was sie gebraucht hätten, konnte man unmöglich, nicht einmal für viel Geld, in Sarajevo besorgen». So habe er sich mit ihnen hingesetzt und eine Liste von Dingen zusammengestellt, die sie für den Betrieb ihres Kinos unbedingt bräuchten. «Es war kurz vor Weihnachten, und was zusammenkam, erinnerte an eine Wunschliste». Ein 35 mm- und 16 mm-Projektor, eine Tonanlage und eine neue Leinwand. Aber zuoberst auf der Liste stand ein Videogrossprojektor. Denn bisher war es, allein schon wegen dem Gewicht einer 35 mm-Kopie, unmöglich, Filme nach Sarajevo zu transportieren.

Er habe dann, wie es sich in der Schweiz gehört, ein Spendenkonto eröffnet und über den Filmclub Xenix angefangen, Geld zu sammeln. Seit anfangs Jahr sind 36'000 Franken zusammengekommen. Bisher konnte er mit dem Geld bereits den Videogrossprojektor und eine Tonanlage kaufen, beides ist bereits in Sarajevo installiert, sowie einen 35 mm Projektor. Diese muss noch nach Sarajevo transportiert werden. Noch fehlt das Geld für einen 16 mm-Projektor und ein Beta-Abspielgerät.

Wie Eric Staub die Hilfe fürs Obala Art Center durchzieht, ist beeindruckend. «Wenn du weisst, wie die Leute dort unten leben, dann ist das doch selbstverständlich». So ist neben der traditionellen Arbeit der Hilfsorganisationen ein kleines Kulturförderprojekt entstanden. Xenix besitzt das Know-how, um alternatives Kino mit einem Qualitätsprogramm realisieren zu können, und konnte die Zusammenarbeit schon programmlich nutzen: Im Februar wurden Filme aus Sarajevo gezeigt, im Oktober läuft der eindrückliche Film «Man God the Monster» (siehe Seite 30). Zwischen Xenix und Obala entstand auch eine Freundschaft über die Kinosäle hinweg. «Die Spenden vom Xenix geben uns das Gefühl, nicht allein auf der Welt zu sein», sagt Almir und schaut Eric anerkennend an. Dieser meint mit ansteckendem Optimismus: «50'000 Franken sollten doch eigentlich zusammenkommen». ■

Spenden sind zu richten an: Filmclub Xenix, Zürich, PC 80-35969-1; Vermerk: Obala Art Center, Sarajevo.